

## Alte Forschung, neu & nützlich



Welche Rolle spielt die Gesichtserkennung für Kinder mit schwersten, mehrfachen Behinderungen? Das war eine Frage, die uns in den frühen 1980er Jahren intensiv beschäftigte. Zusammen mit Martha Heidingsfelder (+) starteten wir eine Reihe von „Versuchen“ und Beobachtungen.

Auf der Basis von wissenschaftlichen Arbeiten über Gesichtserkennung bei Säuglingen (Fantz) und Studien zur Mimik (Friesen/ Ekman) entwickelten wir unsere Mini-Studie: Unterschiedliche, vereinfachte Gesichtsdarstellungen und eine freundliche Anrede des jeweiligen Kindes über variabel aufgestellte Lautsprecher sollten uns helfen herauszufinden, welches die wichtigsten Kommunikationssignale für die Kinder waren. Wir verwendeten weisse Kartonmasken mit entsprechender Bemalung (Augen Augenbrauen, Mund)

Ohne nun im Detail auf die einzelnen Ergebnisse einzugehen, gab es einige klare Ergebnisse:

- Eine markante Augenpartie war der „Schlüsselreiz“ für die Kinder: da ist ein Gesicht.
- Eine deutliche Mundpartie unterstützte diese Wahrnehmung.
- Je kontrastreicher sich die Augenpartie (Augenbrauen, Augen) und der Mund vom übrigen Gesicht abhoben, desto leichter fiel es Kindern, sich auf das Gesicht hin zu orientieren.
- Häufig kam es zu Lächelreaktionen.
  
- Wurden „Einzelteile“ des Gesichtes „durcheinander“ aufgemalt und gezeigt, so waren die Kinder verwirrt und wendeten sich ab.
- Wenn Gesicht und angebotene Stimme nicht aus der gleichen Richtung kamen, so führte das ebenso zu deutlicher Verwirrung bis hin zu Zeichen von Angst.

Diese Arbeiten, deren Originalunterlagen nicht mehr erhalten sind, führen mich zu praktischen Überlegungen/ Empfehlungen in Zeiten der Maskenpflicht:

Der bewegte Mund gehört auch für sehr schwer behinderte Menschen zur Gesamterwartung *Gesicht = Mensch*. Der Wegfall des sichtbaren unteren Gesichtsteils

bedeutet die Störung des Gesichtsschemas und führt zu einem Orientierungsverlust. Der Kommunikationsanreiz wird vermindert.

**Achtung: bunt gemusterte, heftig gestreifte oder karierte Stoffmasken, insbesondere solche mit „lustigen“ Motiven, Tiermäulern etc, führen höchstwahrscheinlich zu erheblichen Irritationen. Was da insgesamt zu sehen ist, entspricht nicht mehr dem Konzept von menschlichem Gesicht. Es könnte als Bedrohung empfunden werden.**

Eine Maske, wie die oben abgebildete könnte hilfreich sein. Zumindest sollten Sie versuchen, eine neutrale, helle Maske mit einem breiten Stift, mit Stofffarbe „menschlicher“ zu machen. Ein Querstrich in Höhe des Mundes könnte genügen, um das bekannte Gesichtsschema wieder herzustellen.

Andreas Fröhlich, Prof.Dr.  
Kaiserslautern 28.4.2020